

## **Einzelfalldossier**

zum Verdacht auf NS-verfolgungsbedingt entzogenes Kulturgut  
(NS-Raubgut)

### **Provenienz**

Heinrich Spiero (Berlin)

### **Vorläufige Bewertung**

NS-Raubgut

Bearbeiterin: Antonia Reck


Stand: 16.07.2024

GND: <https://d-nb.info/gnd/117490067>

ProvenienzWiki: –

Projekt „NS-Raubgut unter den Zugängen der Herzog August Bibliothek 1933–1969“

<b>Bibliographische Angabe(n)</b>	Johann Heinrich Voß, Luise. Ein ländliches Gedicht in drei Idyllen, Neue Auflage, Königsberg 1802.
<b>Signatur(en)</b>	Standortsignatur: Wi 556 (Zugangsnummer: Wi 556, <a href="#">Katalogeintrag</a> )
<b>Zugang in den Bestand</b>	Geschenk, 1985, Bibliothek Ernst Pepping
<b>Wert</b>	Kaufpreis: – Heutiger Wert: ca. 100 EUR <sup>1</sup>

<b>Enthaltene Provenienzmerkmale</b>	<p>Konstitutiv für den vorliegenden NS-Raubgut-Verdacht:</p> <p>Exlibris: Heinrich und Olga Spiero</p>  <p>[identisch mit: <a href="https://db.lootedculturalassets.de/index.php/Detail/objects/11610">https://db.lootedculturalassets.de/index.php/Detail/objects/11610</a>]</p>
<b>Rekonstruktion der Besitzgeschichte</b>	<p><b>Heinrich Spiero</b> (24. März 1876 in Königsberg – 8. März 1947 in Berlin) war ein deutscher Schriftsteller, Publizist und Literaturwissenschaftler. Er studierte Germanistik und Jura an den Universitäten in Berlin, Freiburg i.B., Leipzig und Lyon. 1897 wurde er in Leipzig zum Dr. jur. promoviert, 1931 verlieh ihm die Universität Göttingen die Ehrendoktorwürde. Von 1911 bis 1914 war Spiero Dozent an der Hamburger Kunsthochschule. Nach dem Ersten Weltkrieg ließ sich Spiero als freier Schriftsteller in Berlin nieder und wirkte u. a. als Schriftleiter am Berliner Hermann Klemm-Verlag. Daneben war Spiero Dozent für Literaturgeschichte an der Schleiermacher Hochschule in Berlin. Spiero verfasste zahlreiche literaturhistorische Werke und Biografien u. a. zu Detlev von Liliencron und Wilhelm Raabe (für ein Werkverzeichnis Lexikon 2012, 366-376).</p> <p>Am 06. November 1900 heiratete er <b>Olga Karoline Jolowicz</b> (09. Juli 1877 in Breslau – 14. November 1960 in Berlin). Aus der Ehe gingen vier Töchter hervor: <b>Bertha Sabine</b> (verh. Gova/Gowa, 06. Mai 1901 – 23. März 2000), <b>Josepha</b> (geschiedene Einstein, verh. Warburg, 04.</p>

	<p>April 1903 – 26. September 1988), <b>Ursula</b> (verh. Filene, 22. Oktober 1906 – 30. März 1967) und <b>Christiane</b> (verh. Ilisch, 31. Januar 1911 – 03. September 2008) (zur Biografie und beruflichen Laufbahn: Lexikon 2012, 363-364 sowie Rohr 2015, 25-115).</p> <p>Obwohl 1894 protestantisch getauft, war Heinrich Spiero der antisemitischen Verfolgung durch das NS-Regime ausgesetzt. Während der Zeit des Nationalsozialismus wurde Spiero mehrfach verhaftet und war seit 1935 mit einem Schreib- und Publikationsverbot belegt. Von September 1935 bis zu seinem erzwungenen Rücktritt im Februar 1937 war Spiero Vorsitzender des „Reichsverbands christlich-deutscher Staatsbürger nichtarischer oder nicht rein arischer Abstammung e. V.“ (gegründet am 20. Juli 1933, ab Dezember 1934: „Reichsverband der nichtarischen Christen e. V.“, ab September 1936: „Paulusbund, Vereinigung nichtarischer Christen e. V.“, Zwangsauflösung 10. August 1939). Nachdem 1937 alle sog. „Volljuden“ aus dem Paulusbund ausgeschlossen worden waren, gründete Spiero zu deren Unterstützung eine eigene Organisation, das „Büro Heinrich Spiero“, das 1939 ebenfalls verboten wurde (dazu detaillierter Rohr 2015, 175-278). 1939 wurde Spiero zum Professor der Neueren Literaturgeschichte an die Universität von Delaware in New Jersey (USA) berufen, die Stelle konnte er aufgrund des Zweiten Weltkriegs jedoch nicht antreten. Die drohende Deportation von Heinrich und Olga Spiero konnte 1943 durch ihren nicht-jüdischen Schwiegersohn Wolfgang Ilisch knapp verhindert werden (vgl. Finsterwalder 2017). Heinrich und Olga Spiero überlebten die nationalsozialistische Herrschaft in Berlin. Im Mai 1945 wurde ihnen eine Wohnung in den Ceciliengärten 20 zugesprochen (Rohr 2015, 107), jedoch wurde Heinrich Spiero aufgrund seiner Konversion nicht als Opfer des Faschismus anerkannt (vgl. ebd.). Bis zu seinem Tod am 08. März 1947 lehrte Heinrich Spiero an der Volkshochschule Friedenau (vgl. Lexikon 2012, 364). Olga Spiero verstarb 1960 in Berlin.</p> <p>Der Umfang von Heinrich Spieros Privatbibliothek wird auf etwa 20.000 Bände geschätzt, seine Autographensammlung umfasste etwa 8.000 Stücke (Schreiben von Christiane Ilisch, geb. Spiero an das Entschädigungsamt Berlin vom 04.06.1957, LABO Berlin, Nr. 24.217, Bl. D 13).<sup>1</sup> Durch das Berufsverbot in finanzielle Not geraten, musste Spiero zwischen 1935 und 1937 in insgesamt vier Auktionen<sup>2</sup> über 250 Blätter seiner umfangreichen Autographensammlung über das Berliner Auktionshaus J. A. Stargardt verkaufen (A Rep. 243-04 Nr. 78; A Rep. 243-04 Nr. 79; A Rep. 243-04 Nr. 80), um seinen Lebensunterhalt bestreiten zu können (vgl. de Rudder 2022; vgl. Rohr 2015, 76-77). Ab 1938 sah sich Heinrich Spiero ebenfalls gezwungen große Teile seiner Privatbibliothek zu veräußern, da ihm nach dem Ausschluss aus der „Reichsschrifttums-kammer“ und dem zunehmenden Verfolgungsdruck jegliche Verdienstmöglichkeiten verwehrt waren. Die Berliner Antiquariate Gsellius, Heybutzki und der Bücherwurm werden in den Entschädigungsakten als Verkäufer genannt, weitere Bände wurden an Privatpersonen verschenkt oder unter Wert verkauft (Schreiben von Christiane Ilisch, geb. Spiero an das Entschädigungsamt Berlin vom 04.06.1957, LABO Berlin, Nr. 24.217, Bl. D 13).</p> <p>Im September 1942 wurden die Spieros gezwungen ihre Wohnung in der Friedenauer Odenwaldstraße 22, die sie seit 1936 bewohnt hatten, zu räumen und in eine Einzimmerwohnung am Viktoria-Luise-Platz 1 umzuziehen. Vor der Zwangsräumung musste das Ehepaar Spiero ihre verbliebenen Bücher und Möbel größtenteils verschenken oder unter Wert veräußern (vgl. Schreiben von Christiane Ilisch vom 04.06.1957 an das Entschädigungsamt</p>
--	---

<sup>1</sup> Herzlichen Dank an Anneke de Rudder, Staats- und Universitätsbibliothek Hamburg, für den fruchtbaren Austausch und die weiterführenden Informationen.

<sup>2</sup> Die Auktionen fanden am 11./12.10.1935; am 09.10.1936; am 27.01.1937 und am 28.04.1937 statt. Im Aktionskatalog Nr. 383 für die Auktion vom 28.04.1937 wird Heinrich Spiero als Einlieferer mit „S., Berlin“ abgekürzt. Vgl. Auktionskatalog Nr. 383 Auktionshaus J. A. Stargardt, Inhaber Günther Mecklenburg, Auktion vom 28.04.1937, S. 3.

[<https://doi.org/10.11588/diglit.11593#0001>]

	<p>Berlin, LABO Berlin, Nr. 24.217, Bl. D 13). Ein Bombentreffer auf das Haus am Viktoria-Luise-Platz vernichtete 1943 die letzte Habe und die letzten Bücher von Olga und Heinrich Spiero (vgl. o.V. 1946, 8; vgl. Rohr 2015, 105).</p> <p>Der Band der Provenienz Heinrich und Olga Spiero gelangte als Teil der Bibliothek des Komponisten und Hochschullehrers <b>Ernst Pepping (1901–1981)</b> in den Bestand der HAB. Pepping lehrte und lebte ab 1934 in der Berliner Kirchenmusikschule im Johannesstift in Berlin-Spandau; seine Rolle in der Zeit des Nationalsozialismus wird aufgrund eigener Äußerungen und Lebensdokumente sowie der durch Vertreter und Organe der NS-Kulturpolitik erfahrenen Anerkennung als ambivalent eingestuft (Meischein 2002). Seine ca. 2.300 Bände umfassende Sammlung von Werken der deutschen und europäischen Literatur in historischen Ausgaben stellte Pepping eigenen Aussagen zufolge seit der Nachkriegszeit durch Ankäufe im nationalen und internationalen Auktions- und Antiquariatshandel zusammen; ein Erwerb einzelner Bände während der NS-Zeit ist jedoch nicht mit Sicherheit auszuschließen (Hofmann 1994, bes. S. 20–24). Die im Rahmen der Schenkung der Bibliothek durch seine Witwe <b>Marianne Pepping</b> († <b>1986</b>) im Jahr 1985 an die HAB übergebenen handschriftlichen Kataloge der Sammlung, die ggf. Rückschlüsse auf konkrete Erwerbsumstände ermöglichen würden, waren zum Zeitpunkt der Recherchen verschollen.</p>
<b>Quellen und Literatur</b>	<p>Auktionskatalog Nr. 383 Auktionshaus J. A. Stargardt, Inhaber Günther Mecklenburg, Auktion vom 28.04.1937 [https://doi.org/10.11588/diglit.11593#0001].</p> <p>Landesamt für Bürger- und Ordnungsangelegenheiten in Berlin (LABO), Abt. I, Entschädigungsamt, Entschädigungsakte Nr. 24.217, Antragstellerin Olga Spiero.</p> <p>Landesarchiv Berlin, A Rep. 243-04 Nr. 78 (1935) [Reichskammer der bildenden Künste, Landesleitung Berlin, 02. Aufsicht über Auktionshäuser und Versteigerer, 02.20. Auktionshaus J. A. Stargardt, Inhaber Günther Mecklenburg].</p> <p>Landesarchiv Berlin, A Rep. 243-04 Nr. 79 (1936) [Reichskammer der bildenden Künste, Landesleitung Berlin, 02. Aufsicht über Auktionshäuser und Versteigerer, 02.20. Auktionshaus J. A. Stargardt, Inhaber Günther Mecklenburg].</p> <p>Landesarchiv Berlin, A Rep. 243-04 Nr. 80 (1937) Reichskammer der bildenden Künste, Landesleitung Berlin, 02. Aufsicht über Auktionshäuser und Versteigerer, 02.20. Auktionshaus J. A. Stargardt, Inhaber Günther Mecklenburg].</p> <p>Landesarchiv Berlin, B Rep. 025-03 Nr. 2861-2863/50 [Rückerstattungsverfahren Olga Spiro (Spiero) (Berlin Friedenau) gegen das Deutsche Reich, Az. 3 WGA 2861-2863/50].</p> <p>Landesarchiv Berlin, B Rep. 025-08 Nr. 666/51 [Rückerstattungsverfahren Olga Spiro (Spiero) (Berlin Friedenau) gegen das Deutsche Reich, Az. 83 WGA 666/51].</p> <p>Art. Spiero, Georg Heinrich, in: Archiv Bibliographia Judaica (Hrsg.), Lexikon Deutsch-jüdischer Autoren, Bd. 19. Berlin/Boston 2012, S. 363–376.</p> <p>A. de Rudder, Die Stabi gibt NS-Raubgut zurück – und bekommt es geschenkt. Zur Restitution von Autographen aus der Sammlung Dr. Heinrich Spiero. Publiziert im Blog der Staats- und Universitätsbibliothek Hamburg am 19.10.2022 [https://blog.sub.uni-hamburg.de/?p=34533].</p> <p>S. Finsterwalder, Heinrich &amp; Olga Spiero. Publiziert im LCA-Blog am 27.06.2017 [https://blogs.fu-berlin.de/lootedculturalassetsblog/2017/06/27/heinrich-olga-spiero/].</p> <p>K. Hofmann, Die Sammlung Pepping im Bestand der Herzog August Bibliothek, Hausarbeit zur Prüfung für den höheren Bibliotheksdienst (Typoskript), Köln 1994.</p> <p>B. Meischein, Anpassung, Verweigerung, innere Emigration? Ernst Pepping im Nationalsozialismus, in: M. Heinemann (Hrsg.), „Für die Zeit – gegen den Tag“. Die Beiträge des Berliner Ernst-Pepping-Symposiums 9. bis 13. Mai 2001, Köln 2002 (Pepping-Studien 3), S. 179–190.</p>

## Projekt „NS-Raubgut unter den Zugängen der Herzog August Bibliothek 1933–1969“

	<p>A. Rohr, Dr. Heinrich Spiero (1876–1947). Sein Wirken für die Christen jüdischer Herkunft unter dem NS-Regime, Berlin 2015.</p> <p>o.V., Heinrich Spiero – 70 Jahre, in: Aufbau. An American Weekly Published in New York vom 22.03.1946, S. 8 [<a href="https://www.deutsche-digitale-bibliothek.de/newspaper/item/323BQ6AMPIKSGFEUQP5IPE2T67FX5ATT?issuepage=8">https://www.deutsche-digitale-bibliothek.de/newspaper/item/323BQ6AMPIKSGFEUQP5IPE2T67FX5ATT?issuepage=8</a>].</p>
--	--

<b>Bewertung und Handlungsempfehlung</b>	Auf Grundlage der festgestellten Provenienzmerkmale sowie des historischen Befundes ist im vorliegenden Fall mit hoher Wahrscheinlichkeit von NS-verfolgungsbedingtem Entzug auszugehen (NS-Raubgut). Eine Restitution an die Rechtsnachfolger der NS-verfolgten Person (Heinrich Spiero) oder eine anderweitige faire und gerechte Lösung wird daher empfohlen.
<b>Offene Fragen</b>	Eine Sichtung der Versteigerungskataloge von J. A. Stargardt, in welchen Heinrich Spiero für vier Auktionen zwischen 1935 und 1937 als Einlieferer genannt wird (Landesarchiv Berlin, A Rep. 243-04 Nr. 78; A Rep. 243-04 Nr. 79; A Rep. 243-04 Nr. 80) verspricht keinen Aufschluss darüber, ob der hier infrage stehende Band Teil der entsprechenden Versteigerungen war, da Spiero ausschließlich Autographen bei J. A. Stargardt verauktionierte.

<b>Bereits erfolgte Restitution(en)</b>	<ol style="list-style-type: none"> <li>1) Die Zentral- und Landesbibliothek Berlin restituierte 2017 ein loses Exlibris von Heinrich Spiero an dessen Erbberechtigte.</li> <li>2) Die Universitätsbibliothek der Freien Universität Berlin restituierte 2018 drei Bände an die Erbberechtigten nach Heinrich Spiero. Weitere Restitutionen sind geplant.</li> <li>3) Die Staats- und Universitätsbibliothek Hamburg restituierte im September 2022 über 250 Autographen und weitere Dokumente aus dem Eigentum von Heinrich Spiero an dessen Erbberechtigte.</li> </ol>
<b>Rechtsnachfolge</b>	Erbberechtigte nach Heinrich und Olga Spiero.
<b>Weitere Schritte</b>	<ol style="list-style-type: none"> <li>1) Klärung der Erbberechtigten nach Heinrich Spiero: erfolgt</li> <li>2) Kontaktaufnahme Rechtsnachfolger: erfolgt</li> <li>3) Meldung an Lost Art: erfolgt (18.01.2024), Lost Art-ID: 617166</li> <li>4) Restitution an die Rechtsnachfolger nach Heinrich Spiero: erfolgt (08.03.2024)</li> <li>5) Meldung der Restitution an Lost Art: erfolgt (16.07.2024)</li> </ol>

<sup>1</sup> Heutiger Wert laut viaLibri-Suche vom 20.11.2023.